



Die Anfänge der umweltorientierten Betriebswirtschaftslehre

Episode 1: Der gesellschaftliche Hintergrund

Prof. Dr. Jürgen Freimann
Universität Kassel

 Universität Bremen

ZMML
Zentrum für Multimedia
in der Lehre

DBU 

Deutsche Bundesstiftung Umwelt





Übersicht der Lerneinheit

Episode 1:

Der gesellschaftliche Hintergrund

Episode 2:

Inhaltliche Entwicklungslinien

Episode 3:

Interview



Lernziele dieser Episode

Lernziel 1:

Sie können erläutern, von welchen Einflussfaktoren die Entwicklung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen bestimmt wird.

Lernziel 2:

Sie kennen die wichtigsten Hintergrundeinflüsse der umweltorientierten Betriebswirtschaftslehre.

Lernziel 3:

Sie können die unterschiedlichen Paradigmata darstellen.

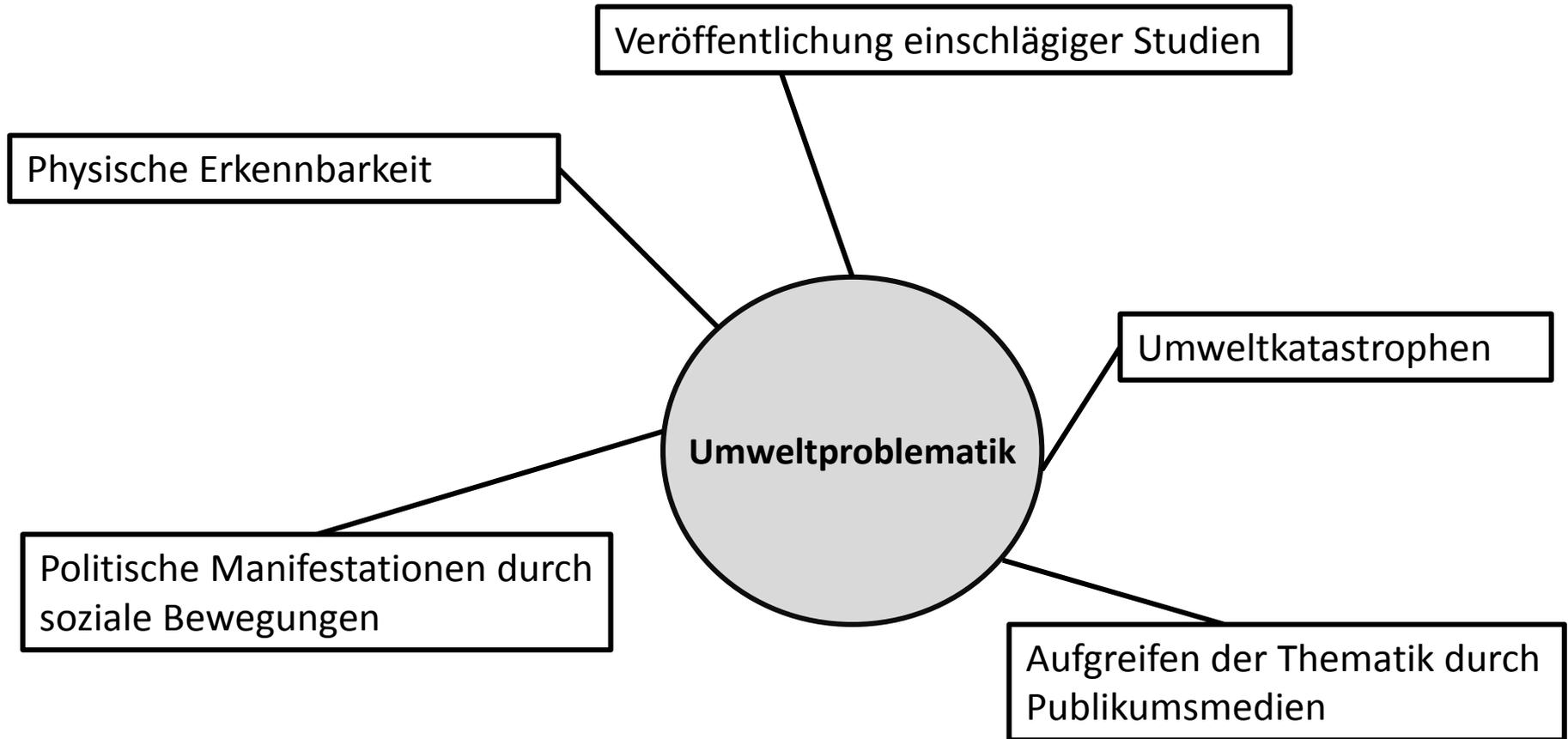


Gliederung

1. Ein Thema und sein sozialer Entstehungshintergrund
2. Die Betroffenheit der Unternehmen
3. Die Betroffenheit der Betriebswirtschaftslehre
4. Der frühe Umgang der Betriebswirtschaftslehre mit der Umweltproblematik

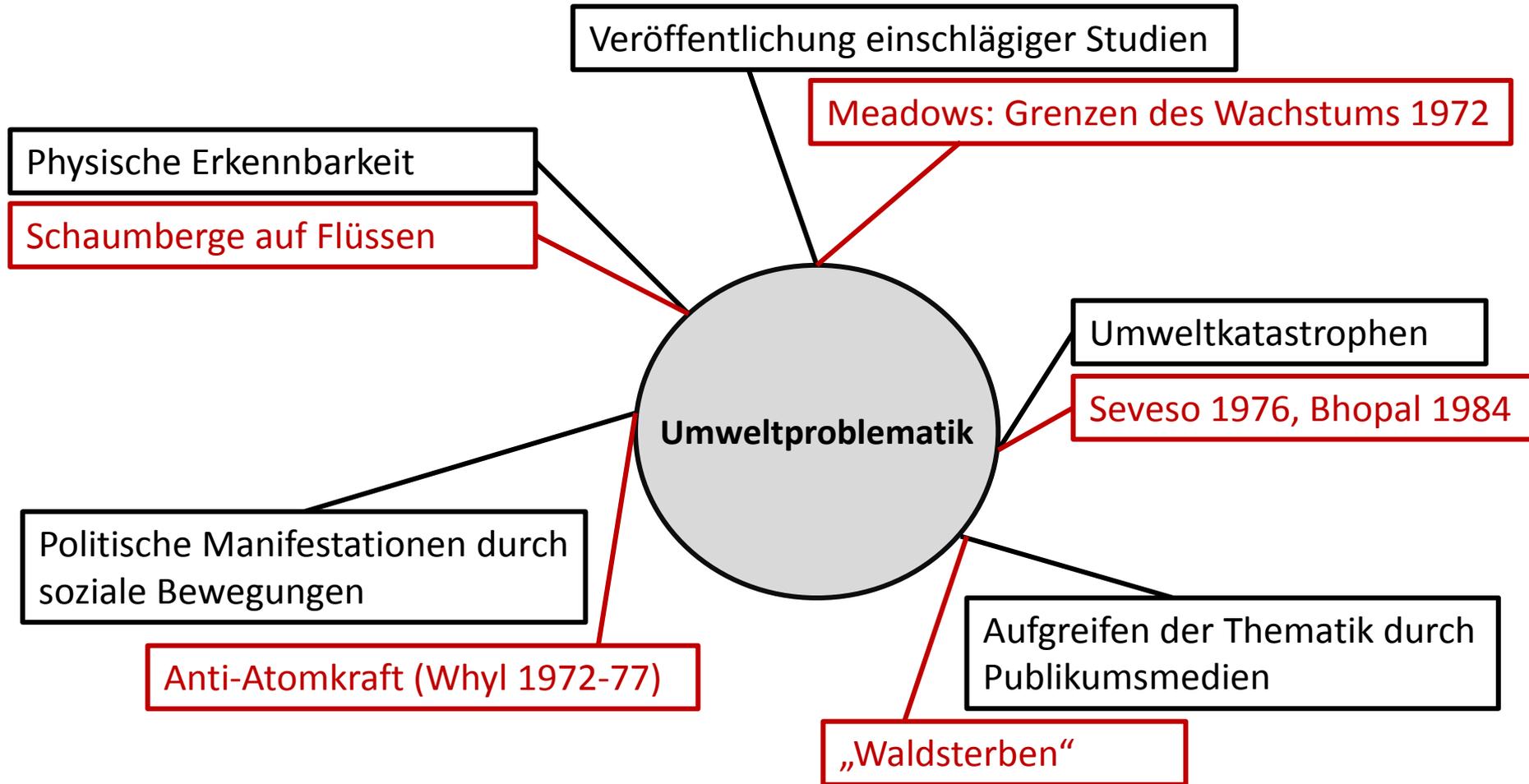


Ein Thema und sein sozialer Entstehungshintergrund





Ein Thema und sein sozialer Entstehungshintergrund



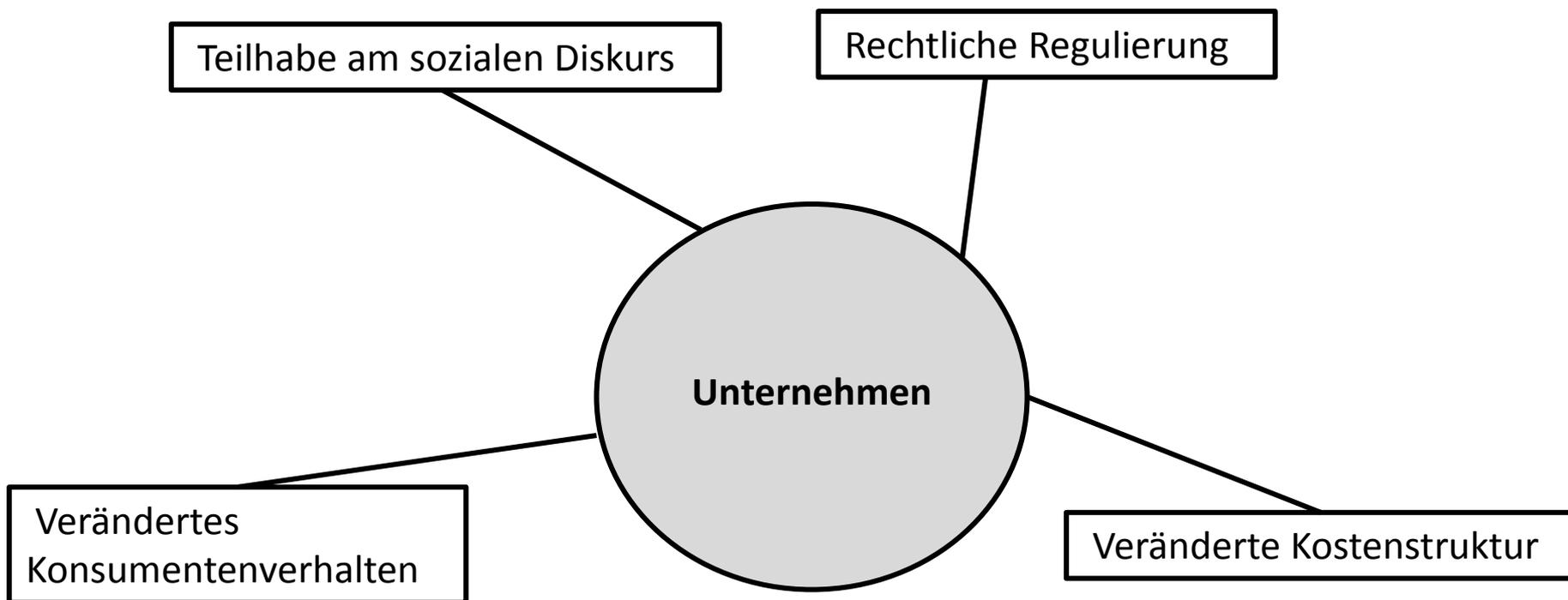


Stationen der politischen Themenbearbeitung

- (Partielle) Zurückweisung der von den sozialen Bewegungen thematisierten Probleme (z.B. Risiken der Atomkraftnutzung)
- Verabschiedung des ersten umweltpolitischen Grundsatzprogramms der Bundesregierung (1971)
- Legislative Problembearbeitung (BImSchG 1975)
- Gründung und politische Erfolge einer neuen Partei (Die Grünen 1980)
- Einarbeitung umweltpolitischer Anliegen in die Parteiprogramme aller etablierten Parteien
- Errichtung des Bundesumweltministeriums (1986)

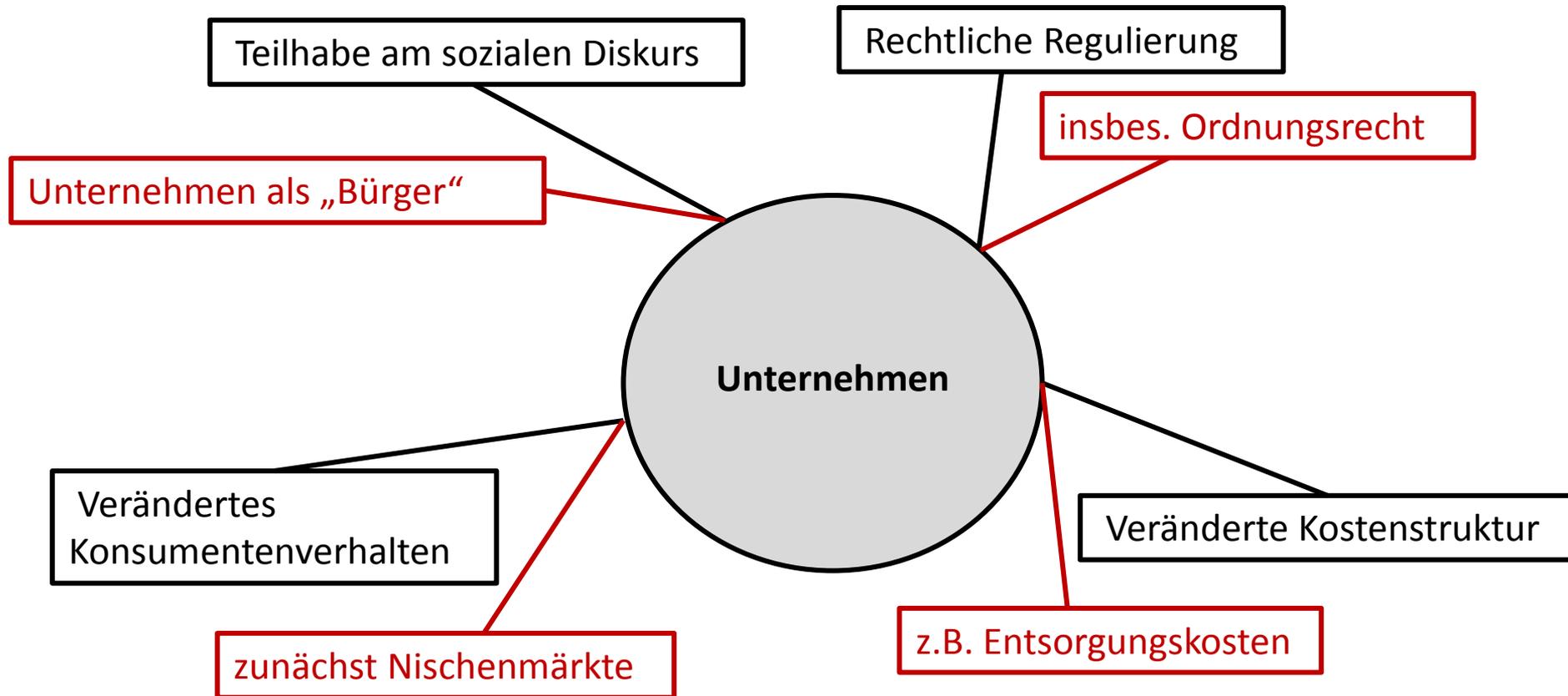


Die Betroffenheit der Unternehmen



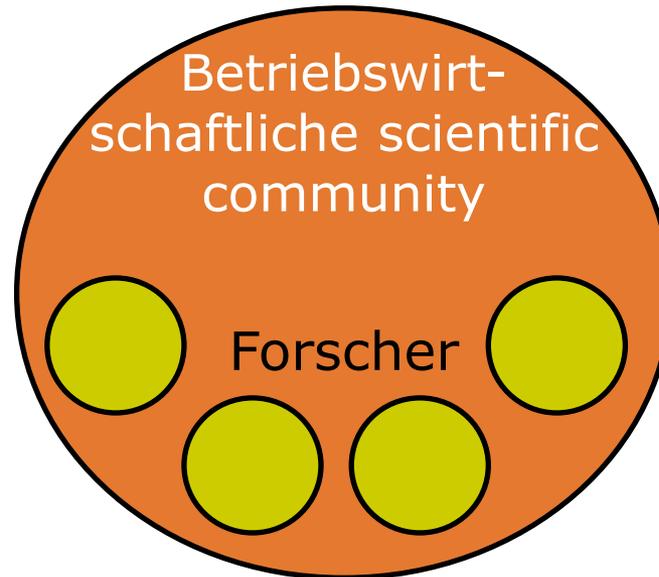


Die Betroffenheit der Unternehmen



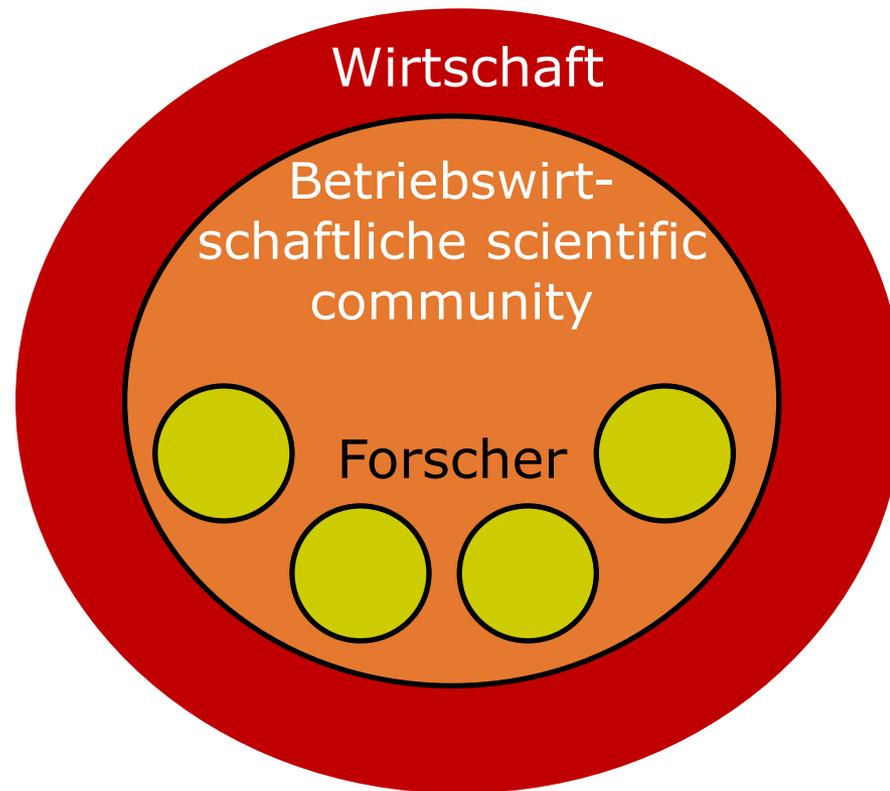


Die Betroffenheit der BWL als Wissenschaft



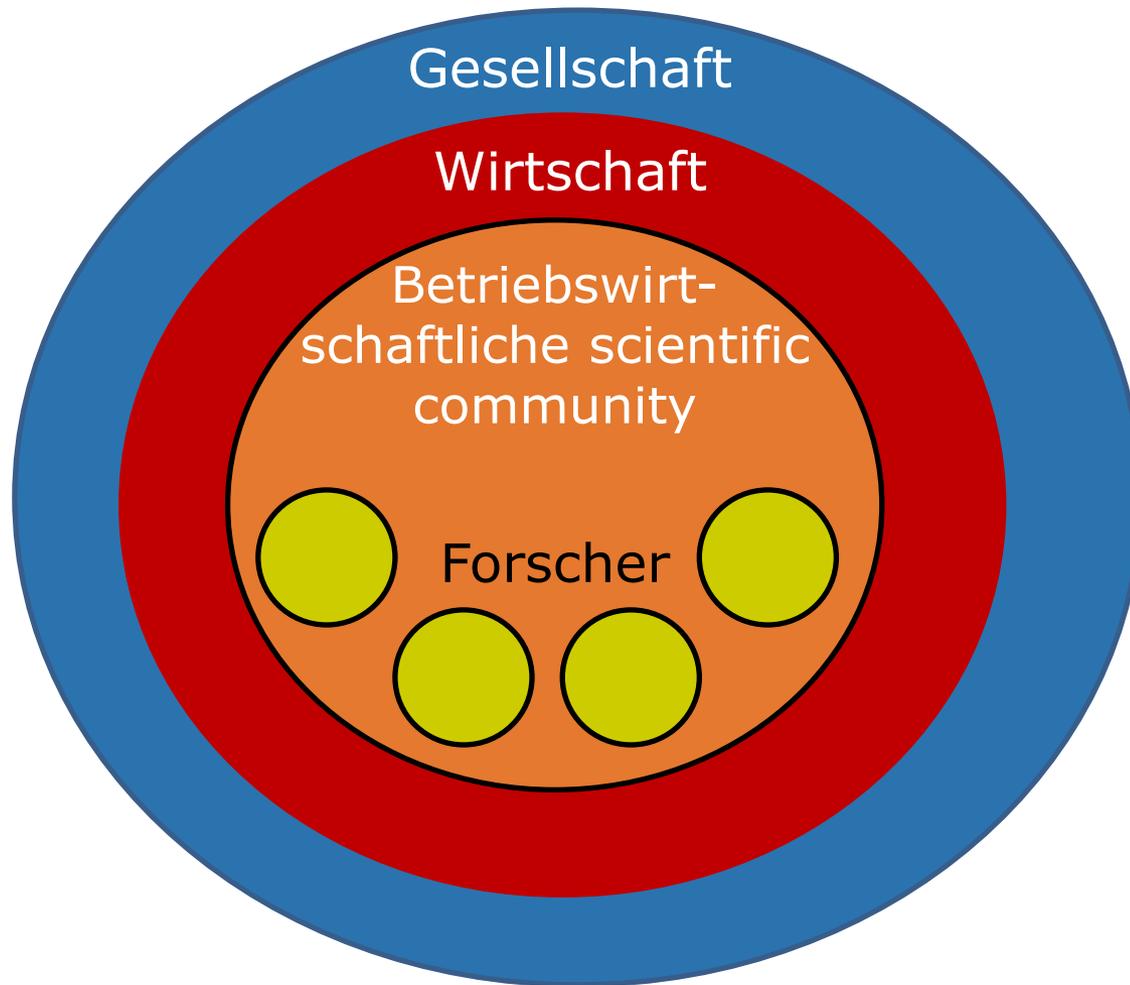


Die Betroffenheit der BWL als Wissenschaft



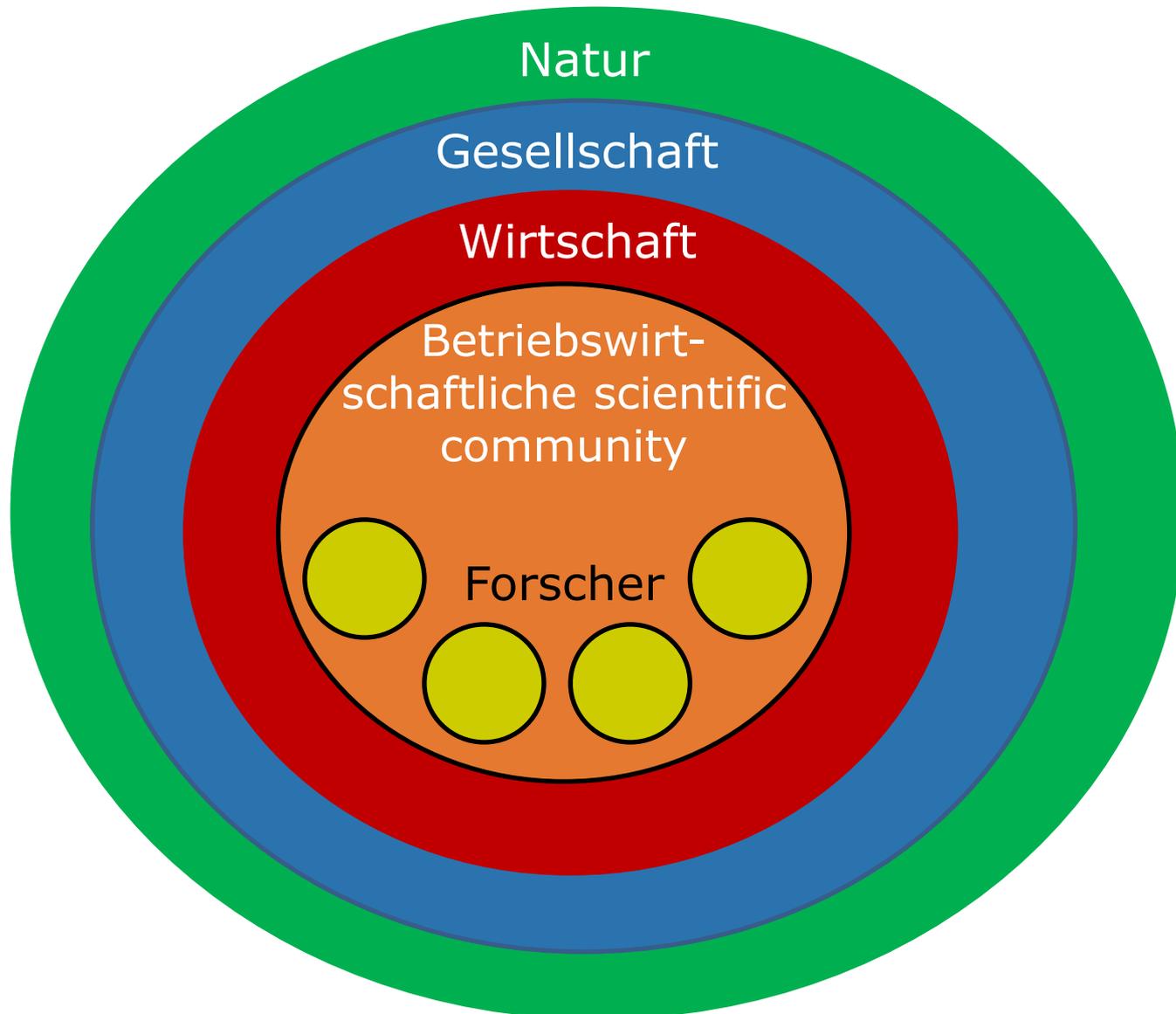


Die Betroffenheit der BWL als Wissenschaft





Die Betroffenheit der BWL als Wissenschaft





Der frühe Umgang der BWL mit dem Umweltthema

„Normalwissenschaftlich“:

Einbau umweltrelevanter
Fragestellungen in die
etablierten Formen und
Teilgebiete der
betriebswirtschaftlichen
Forschung

Beispiele:

Produktionstheorie

Marketing

Strategisches Management



Der frühe Umgang der BWL mit dem Umweltthema

„Normalwissenschaftlich“:

Einbau umweltrelevanter Fragestellungen in die etablierten Formen und Teilgebiete der betriebswirtschaftlichen Forschung

Beispiele:

Produktionstheorie

Marketing

Strategisches Management

„Alternativ“:

Forderung nach einer grundsätzlichen Reformulierung der Betriebswirtschaftslehre

Wesentliche Merkmale:

Rückgewinnung der Sinnfrage

„realökonomische“ Orientierung

Normativität



„Normalwissenschaftler“ ...

Betrieblicher Umweltschutz als Teilfunktion/ „spezielle“ Betriebswirtschaftslehre



„Normalwissenschaftler“ ...

Betrieblicher Umweltschutz als Teilfunktion/ „spezielle“ Betriebswirtschaftslehre

Beispiel Produktionstheorie: Einsatz von Sekundärrohstoffen

$$\mathbf{K}_{S,M} + \mathbf{K}_{S,F} + \mathbf{A}_S \leq \mathbf{K}_{P,M} + \mathbf{K}_{P,F} + \mathbf{A}_P - \mathbf{E}$$

Symbole:

$K_{S,M}$ bzw. $K_{P,M}$ = Materialkosten für Sekundär- bzw. Primärrohstoffe

$K_{S,F}$ bzw. $K_{P,F}$ = Fertigungskosten beim Einsatz von Sekundär- bzw. Primärrohstoffen

A_S bzw. A_P = Entsorgungskosten beim Einsatz von Sekundär- bzw. Primärrohstoffen

E = Erlöse aus der Rückstandsverwertung.

Beispiel Marketing:

„Einem ökologieorientierten Marketing kommt die Aufgabe zu, ... eine Vermeidung und Verringerung von Umweltbelastungen zu bewirken, um über eine dauerhafte Befriedigung der Bedürfnisse aktueller und potentieller Kunden ... die angestrebten Unternehmensziele zu erreichen.“ (Quelle: Meffert/Kirchgeorg 1992, 196)



... versus „Alternative“

Sozial-ökologische Unternehmensführung statt betrieblicher Umweltschutz



... versus „Alternative“

Sozial-ökologische Unternehmensführung statt betrieblicher Umweltschutz

Rückgewinnung der Sinnfrage: „Als sie das Ziel aus den Augen verloren hatten, verdoppelten sie ihre Anstrengungen.“
(Mark Twain)
„Gut leben statt mehr haben.“

„Realökonomische“ Orientierung „Für nachhaltiges Wirtschaften ist es ... geboten, über Geld hinaus` zu denken und zu handeln.“
(Freimann 2011)

Normativität: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“
(Jonas 1989)



Aufgaben für das Selbststudium

1. Unternehmen sind soziale Subsysteme, die auf vielfältige Weise in die Gesellschaft eingebunden sind. Diskutieren Sie die Bedeutung der sozialen Systeme Markt, Staat und Gesellschaft für die Betroffenheit der Unternehmen von Umweltproblemen!
2. Welches sind die Einflussfaktoren, die einen betriebswirtschaftlichen Forscher dazu motivieren, sich bestimmter Fragestellungen anzunehmen? Würden Sie sich als betriebswirtschaftlicher Nachwuchswissenschaftler heute des Themas Nachhaltigkeit annehmen?
3. Zeichnen Sie die inhaltliche Kontroverse um die angemessene Thematisierung der ökologischen Fragen durch die BWL nach! Welches ist aus Ihrer Sicht die problemadäquate Herangehensweise?



Literatur und weiterführende Quellen

- Strebel, H.: Umwelt und Betriebswirtschaft – Die natürliche Umwelt als Gegenstand der Unternehmenspolitik, Berlin 1980.
- Freimann, J.: Ökologie und Betriebswirtschaft, in: ZfbF 39. Jg. 1987, S. 380-390.
- Seidel, E./ Strebel, H. (Hrsg.): Betriebliche Umweltökonomie, Reader zur ökologieorientierten Betriebswirtschaftslehre (1988-1991), Wiesbaden 1993.
- Jänicke, M.: Lern- und Arbeitsbuch Umweltpolitik. Politik, Recht und Management des Umweltschutzes in Staat und Unternehmen, Bonn 1999.

Anmerkung zu den rechtlichen Grundlagen: Die Rechte der Bilder und Graphiken liegen, sofern nicht anders angegeben, beim Verfasser der Folien. Die Folientexte beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf eigene Forschungs-, Lehr- und Praxistransfer-Tätigkeiten und sind deshalb bei deren Verwendung zu zitieren.